

Zusammenfassung der Dissertation:

Ehre und Scham in der türkischen Sprache -Prototypische Weltkonstruktionen einer traditionell ländlichen Gesellschaft- von Hüseyin Kuzkaya, Hamburg, 2001

Bei der vorliegenden Dissertation geht es um Ehre und Scham in der ländlichen Türkei. Dieses Konzept wurde zwar von vielen Ethnologen, Soziologen, Turkologen und Islamwissenschaftlern bereits weitgehend untersucht, jedoch wurde der sprachliche Aspekt - abgesehen von einigen wenigen Beispielen - so gut wie gar nicht beachtet. Dabei manifestiert sich dieses zentrale Thema mit seinen assoziierten Konzepten Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität auffällig deutlich in der türkischen Sprache. Zudem ist unbestreitbar, daß Sprache ein entscheidender Bestandteil jeder kulturellen Existenz ist. Gerade anhand ihrer Sprache bzw. sprachlicher Konzeptualisierung der Welt lassen sich eine Kultur, ihre Gesellschafts- und Denkstruktur, ihre „Weltanschauung“ tiefer erfassen.

Da nun der linguistische Aspekt von Ehre und Scham eine wissenschaftliche Lücke bildet, andere Aspekte weitgehend untersucht wurden, erschien es mir sinnvoller zu sein, trotz eines betont linguistisch fokussierten Ansatzes eine interdisziplinäre Herangehensweise zu wählen.

Die Basis dieser Arbeit bilden sprachliche Formen in der türkischen Prosaliteratur und Nachschlagewerke des 20. Jahrhunderts. Somit wurde eine synchron orientierte Sprachbetrachtung vorgenommen. Hierbei wurden sowohl kontextunabhängige, lexikalische Einheiten (Wörter, Redewendungen und Sprichwörter) als auch kontextabhängige und somit nicht lexikalisierte Sprachdaten herangezogen. Ausgehend vom Türkischen, im Sinne des Standard-Türkischen des 20. Jahrhunderts, das überregional ist und damit das zentrale Bindeglied aller türkischen Regionen bildet, wird über die gemeinsame Sprache ein „Weltbild“ bzw. „Weltkonstrukt“ untersucht, das im Grunde als eine Art „Matrix“ bzw. „Prototyp“ der traditionell islamischen Gesellschaft zu betrachten ist. Die Untersuchung der Sprachstrukturen über Ehre und Scham orientiert sich methodisch an der Ethnolinguistik, insbesondere an der von Sapir und Whorf entwickelten linguistischen Relativitätstheorie. Diese Theorie geht davon aus, daß die Strukturen bzw. die grammatische Beschaffenheit einer bestimmten Sprache zugleich die Art und Weise des Denkens, Wahrnehmens und damit auch des sozialen Verhaltens ihrer Sprecher bestimmen. Unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse wurde dieser Ansatz dahingehend relativiert, daß auch kulturelle und andere Faktoren Sprache beeinflussen können.

Das Konzept von Ehre und Scham wurde in Anlehnung an diese Theorie unter interdisziplinärer Herangehensweise in den drei Kapiteln Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität dekonstruiert.

Im Kapitel Kollektivität wurde die Grundstruktur der ländlichen türkischen Gesellschaft, die Existenz der Individuen in kollektiven Strukturen skizziert, insbesondere das Familien - bzw. Herkunftskollektiv, über das die einzelnen Individuen sich identifizieren. Das Konzept der Reinheit und Unreinheit findet seine Ausprägung insbesondere in den islamischen Riten, wobei diese Zustände viel stärker für den Körper des weiblichen Geschlechts konzipiert sind. Mit Reinheit/Unreinheit und der damit verbundenen Samen-Feld-Analogie geht zugleich die menschliche Sexualität einher, die als drittes und letztes Kapitel gesondert betrachtet wird. Hierbei werden nahezu alle Kommunikationsvorgänge zwischen Mann und Frau sexualisiert und gleichzeitig in Form von Verbot und Legitimation sowie durch Geschlechtertrennung und geschlechtsspezifische Rollen geregelt.